

monatlich 1000 Kr. auf die Kasse des Vereins.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auspielung
der Chaise von Wagenbauer Rinderle
hier fiel
der 1. Gewinn auf Lot Nr. 707, u.
2te 530.
"Freiburg, den 6. September 1866.
Großh. bad. Bezirksamt.
G. Baer.

Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh.,
welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten
Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über
alle Zweige der Landwirtschaft gehalten werdenen Vorlesungen am 1. No-
vember. Programme und Berichte über die Anstalt versendet auf Verlangen
der unterzeichnete Director Febermann gratis und franco.
247] Worms, 27. Juni 1866.

Dr. Schneider.

Pferde-Versteigerung in Freiburg.

Nr. 208. Am Dienstag den 18. Sept.
d. J. Vormittags 9 Uhr, werden bei der
Kaserne in Freiburg 50 Militärpferde ge-
gen Paarzahlung öffentlich versteigert.
Wianheim, den 8. Sept. 1866.
Verrechnung
des groß. bad. I. Leibdragoonerregiments.
Kamn.

Holzversteigerung.

Aus den
dieseitigen
Domänen-
Baldungen
versteigern
wir gegen

International-Lehrinstitut.

Es wird in dieser Anstalt Alles gelehrt, was zur Ausbildung der Jugend,
besonders zum kaufmännischen Berufe erforderlich ist. Nebst den gewöhnlichen
Lehrgegenständen werden die französische und englische Sprache nicht nur durch
den von fremden Professoren ertheilten Unterricht, sondern auch durch den bestän-
digen Umgang mit den französischen und englischen Zöglingen, so gründlich
erlernt, dass die deutschen Schüler diese beiden Sprachen ebenso rein und geläufig
sprechen und schreiben wie ihre eigene. — Kaufmännische Rechnungen und
Correspondenz, einfache und doppelte Buchhaltung, in deutscher und französi-
scher Sprache. — Pensionat mit billigen Bedingungen. — Prospectus und Pro-
gramm der Studien übersendet franco die Direktion in Bruchsal (Baden).

Religiöser Vortrag

in Emmendingen im Engel Montag den 17. Septemb., Abends 8 Uhr.
Geneigte Zuhörer von Emmendingen und der Umgegend laden hiezu freund-
lichst ein.

Offene Lehrstelle.

Ein gesitteter Knabe kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten
bei Mechaniker Martin.

Holzbildhauer

welche schöne Arbeit zu fertigen im
Stande sind, können sogar rentable
und dauernde Beschäftigung erhalten,
durch das Commissions-Bureau von
J. Sharpf in Callsruhe.

District

Theuenbacher Wald.

1 Stamm eichenes Bauholz, 10 Kla-
ster eichenes Scheitholz, 1½ Kla-
ster buchene, 6 Klauster gemischtes
Prügelholz, 900 Stück buchene und 875
Stück gemischte Wellen.

District Steff. u. Wiedenwald,

1 buchener Aufholz Kloß, 21 Stück
tannene Säglöke, 13 Klauster buchene,

1½ Klauster tannenes Scheitholz, 8½
Klauster buchene, 5½ Klauster tannenes
Prügelholz, 1150 Stück buchene, 825
Stück tannene Wellen.

Zusammenkunst früh 9 Uhr im Gast-
haus zum Engel dahier.

Emmendingen den 5. Sept. 1866.

Großbezirksvorsteher.

Tücher.

Wohnung zu vermieten.

Wegen Wegzug von hier, will der

Unterzeichnete seine Wohnung, bestehend

in 5 Zimmer, 2 Küchen, Speicher,

Keller, Schenke und Stallung nebst

Gemüsegarten auf mehrere Jahre in 1

oder 2 Abtheilungen vermieten. Lust-

tragende wollen sich bei mir melden.

Emmendingen den 10. Sept. 1866.

Israel Baruch Weit.

Hauptniederlage bei H. Reichling

Schiffstraße Nr. 79 in Freiburg.

Frische Griechentuch

für Mästung der Schweine sind fort-

während zu haben bei

Seifenfieder Bruder.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Ochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Renter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

1866.

Nro. 60. Samstag, den 15. September.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierthalbjährlich in Emmendingen 45 Kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 Kr., im übrigen Großherzogthum 54 Kr. Insertionsgebühre die halbtägige Zeitseite oder deren Raum 3 Kr.

Wöchentlicher Geschichtskalender.

Monat September.

15. Sept. 1812. Als Napoleon, ohne das man ihn mit seinem ungeheuren Heer hatte aufhalten können, in die Nähe der Hauptstadt (Moskau) kam, da beschloß Kutusoff, ungetreut des Wi-
derspruchs mehrerer Mitglieder des Kriegsrathes, die Hauptstadt preiszugeben, und dafür das Reich zu retten. Schon hatte man die öffentlichen Schäfe und die Worräthe des Beughauses in Sicherheit gebracht, und der größte Theil der Einwohner entfloß mit seinen Schäfen. Am 14. September rückte die Vorhut der Franzosen in Moskau ein. Am 15. September 1812, Nachmittags 3 Uhr, zog Napoleon mit seinen Garden in die verlassene Stadt ein. Schon aber stiegen an 500 Orten Rauch-
säulen auf und Moskau brannte bis zum 21. September.

16. Sept. 1622. Der österreichische General Tilly eroberte mehrere
dem Markgrafen Friedreich traut gebliebene Plätze in der Unter-
pfalz. Unter Andern auch Heidelberg am 16. Sept. 1622.

17. Sept. 1665 starb Philipp IV., König von Spanien, geboren den

8. April 1605.

18. Sept. 96 starb Domitian, römischer Kaiser, Bruder des edlen

Titus, durch seine Gemahlin, der abscheulichen Damitia. Die

Welt wurde durch seinen Tod von einem Thranen befreit.

19. Sept. 1821 eignete St. Martin sich die Würde eines Protectors

der Republik Peru an, nachdem er die Macht der Spanier im ganzen Lande abgebrochen hatte.

20. Sept. 1792 fiel das Treffen bei Balmi zwischen den Franzosen

und Preußen vor.

21. Sept. 1792. Der Schwur der Nationalversammlung, daß sie alle
Könige und Königinacht hasse, und nie zugeben werde, daß
je ein Fremder den Franzosen Gesetze vorschreibe, hatte zur
nächsten Folge, daß der Generaleconvent, der an die Stelle der
zweiten Nationalversammlung trat, seine Sitze mit dem
Beschluß eröffnete: das Königthum sei abgeschafft, und Frank-
reich fortan eine einzige untheilbare Republik.

Uebersicht der Tagessereignisse.

Die Broschüre eines Römers Bertocesini, macht großes
Aufsehen. Unter dem Titel: "Dem Papste Pius IX. die
Menschheit", versucht es der Verfasser, den heil. Vater von

Ein dunkles Geschick.

Aus den Erinnerungen eines gewissen Offiziers der englischen Schutztruppe
(Von A. Bitter.)

(Fortsetzung.)

Keine über seines schönen Gesichtes zuckte, als er vor dem
Alten sich höflich aber militärisch straff verneigte und er dessen
schwarzes Auge ein Weilchen scharf und stechend auf sich hasten
sollte.

"Sie sind der junge Mann, der sich diesen Nachmittag hier
präsentirt und den Wunsch nach einer besondern Unterredung
mit mir kund gäbt," begann der Oberst freudlich das
Gespräch.

"Ich möchte Sie auch jetzt noch geziemend um diese Gunst
bezeugung bitten, Herr Oberst", entgegnete der jungen Mann
mit einer zweiten Verneigung.

"So folgen Sie mir!"

Der Oberst schritt nach seinem Kabinete und ließ den Frem-
den eintreten, und machte dann die Thüre sorgfältig hinter sich
zu. Es war für mich ein Moment wunderbarer Spannung und

der Nothwendigkeit einer Aussöhnung mit Italien zu über-
zeugen. Es würde ein solcher Schritt von großem Nutzen
sein; für die Religion, den Clerus und die Gläubigen. Die
Vorstellung hat dem Papste die weltliche Macht gegeben, um
die von barbarischen Horden bedrohte Civilisation zu retten
und den ungeheuerlichen Despotismus der alten Cäsaren
zu vernichten; heute verlangt diese nämliche Vorstellung, daß
jene Macht geöffnet werde, um dem nämlichen, nur in an-
derer Form auftretenden Despotismus ein Ende zu machen.

Der Verfasser schließt mit den Worten: "Audi verba
mea atque consilia et erit Deus tecum." (Höre meine
Worte und meine Ratschläge und Gott wird mit dir sein.) Die
Broschüre erhält dadurch eine ganz besondere Bedeu-
tung, daß Hr. Bertocesini wegen seiner Ergehenheit für
das Papstthum bekannt ist und durchweg streng katholische
Ansichten ausspricht.

Die neue französische Heeresorganisation wird mit großer
Energie in Angriff genommen; sie soll es möglich machen,
jeden Augenblick über eine Million Soldaten zu ver-
fügen. Sämtliche Divisionsgenerale sind eingeladen,
unverzüglich ihre bezüglichen Vorstellungen und Bemerkungen
einzureichen; ein Gleches wird von den hervorragendsten
Mitgliedern des großen Generalstabes verlangt. Aus dem
sammenl. Material wird dann ein Comité von höchsten Autoritäten das neue Gesetz ausarbeiten, das der
Kammer schon im kommenden Februar vorgelegt wer-
den soll.

Die übrigen Großmächte werden hinter solchen An-
strengungen auch nicht zurückbleiben wollen. Preußen wird
jetzt schon auf 1.100.000 Mann geschwächt. Österreich wird
seine Armee ebenfalls auf eine Million zu bringen suchen.
Unter solchen Umständen dürfte Russland sich mit 1.300.000
Mann nicht mehr sicher fühlen, und es heißt bereits, man
denkt in Petersburg daran, die russische Armee durch eine

Ergreiftheit; die kurze Spanne Zeit während der die Thüre des
Kabinetts verschlossen blieb, und nie in meinem Leben ist es
mir so schwer geworden, das Gelüste niederguzämpfen, das niedrige
Geschäft eines Hörchens an der Wand zu betreiben. Die
wenigen Minuten, welche die beiden in dem Kabinete verblieben,
dehnten sich mir fast zu Stunden aus. Und dennoch dauerte
die Unterbrechung im Grunde nicht lange. Die Thür öffnete
sich wieder. Der Oberst trat zuerst heraus in's Bureau, ohne
dass es ihm einfiel, seinen geheimnisvollen Besuch vorzutreten
zu lassen, wie es sonst seine Gewohnheit war. Ich konnte mich
nicht enthalten, ein wenig in seinen Augen zu lesen. Das Ge-
sicht des alten Herrn war sehr bleich und düster geworden;

man konnte deutlich eine heftige Gemüthsbewegung darin lesen,
während der junge Mann viel ruhiger, ja heiter ausfah als
vorher. Mit einem sonst an ihm gar nicht gewohnten hasti-
gen Wesen trat der Oberst an mein Pult, und legte mir ein
beschriebenes Tetticken hin; "Fertigen Sie dem jungen Manne
sofort einen Pass nach dem Hauptdepot aus", befahl der
Alte; er musst absolut noch mit dem nächsten Bahnzuge ver-
reisen.

Schreiben Sie auch an den Depotskommandanten, daß
der neue Ankommeling unverzüglich fort und zum Regemente

neue Organisation auf zwei Millionen zu bringen. Wie welcher Schlacht und War bare wird dieses eines Tages endigen?

Die Neugestaltung Österreichs, wenn eine solche höchsten Ortes beabsichtigt ist, wird jedenfalls nicht überreilt. Die Verhandlungen über die ungarische Frage, deren Lösung allem Uebrigen vorausgehen muß, soll wieder ins Stocken gerathen sein. Ueber die Bildung eines ungarischen Ministeriums konnte man sich nicht verständigen und die Einberufung des ungarischen Landtages soll nicht vor November zu erwarten sein. Dem Kriegsminister v. Frank folgt der Finanzminister Graf Larisch, der durch den Staatsrat v. Holzgethan ersezt werden soll. Der legte Statthalter Benedigd, Ritter v. Loggenburg, soll zum Statthalter Galiziens ernannt werden.

Die Kosten des letzten Krieges, alle Verluste, Entschädigungen u. s. w. inbegriffen, werden für Österreich auf eine Milliarde Franken geschätzt. Dagegen kann jetzt das Kriegsbudget um nahe an zweit Drittel (?) ermäßigt werden, da Österreich in Folge seines Austrittes aus Deutschland kein Bundeskontingent von 222,107 Mann und 30,794 Pferden auf dem Friedensfuße zu erhalten hat und die 90,000 Mann in Venetien erspart. So rechnet ein Pariser Blatt, welches durch die Umänderung des Rechnungswesens nach französischem Muster noch eine jährliche Ersparnis von $2\frac{1}{2}$ Mill. Fr. erzielt wissen will.

Kaiser Napoleon schickte wieder ein eigenhändiges Schreiben an seinen Schüling in Mexiko: nach Pariser Nachrichten durfte es die freundliche Einladung enthalten, wieder nach Europa zurückzukehren. Die französische Regierung soll nämlich zur Abdankung raten und beabsichtigen, daß die meritänische Volk aufzurufen, um selber zur Wahl einer neuen Regierungsmöglichkeit wie eines neuen Regenten zu schreiben. Der Beweggrund, welcher dieser Taktik zu Grunde liegt, sei der, daß man einen neuen, den Wünschen und Bedürfnissen der Merikaner entsprechenden Zustand gegründet haben möchte, ehe man auch nur einen einzigen Mann aus Mexiko abberufen hat.

Man fühle in Paris die Gefahr, die französischen Truppen zu trennen, und so wolle man denn sich einerseits die Möglichkeit verschaffen, das gesammelte französische Expeditionsheer auf einmal heimzuführen, und andererseits den zahlreichen französischen Familien, die sich nach Mexiko haben verloren lassen, ein besseres Schicksal zu sichern. Ja man soll den ansässigen Franzosen unter der Hand sogar gerathen haben, sich unter amerikanischen Schutz zu stellen. Welch tragisches Ende dieser „ruhmwollen Unternehmung“ des zweiten Kaiserreiches!

Baden.

Berlin, 12. Sept. Die Prov. Korr. beront die Unannehmbarkeit der Anträge der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses. Die Erhaltung eines wohlgefüllten Staatschazes sei eine Lebendfrage für Preußen; nur in gesicherter

zu spieden sei, ohne den nächsten Transport abzuwarten. Der Retrüt kann den Brief selbst mitnehmen und persönlich übergeben. Seien Sie sich, wandte er, auf einen Stuhl deutend, sich zu dem in soldatischer Haltung dastehenden Retrütten. „Ihre Angelegenheit wird gleich in Ordnung sein.“ — Der junge Mann leistete mit einer dankenden Verbeugung der Einladung Folge. Der alte Herr warf noch einen Blick, der halb Grauen und Schauder, halb ein Gesäß mitleidiger Theilnahme ausdrückte, auf den Fremden und schritt nach seinem Kabinete zurück. Unter der Thüre wandte er sich noch einmal um. Legen Sie mir den Brief an den Depotkommandanten vor, sobald er fertig ist ich will ihn selbst unterschreiben, besohl er. Auch wäre es mir sehr lieb, wenn Sie die Mühe nehmen wollten, den jungen Mann selbst zum Bahnhofe zu begleiten, und für seinen rüttigen Abgang Sorge zu tragen.

Ohne meine Antwort, die er als selbstverständlich ansehen möchte, abzuwarten, schritt er in's Kabinet und machte die Thüre hinter sich zu. Ich hatte den alten, sonst so ruhigen Herrn noch nie in solcher erregter Stimmung gesehen.

Da lag das mir übergebene Stück Papier, das den angeblichen Namen des Retrütten, das Datum seiner Geburt, und die

Kriegsverletzung sowie preußen die Steuerung der Gegenwart behaupten, den Aufgaben der Zukunft vertrauensvoll entgegensetzen. — Den diplomatischen Unterhandlungen treten große Schwierigkeiten entgegen; mit dem Königreich Sachsen ist noch immer kein Abschluß erfolgt, mit Meiningen ist noch immer Stillstand. Nur mit Neuz scheint Verständigung nahe; die Fürstin Karoline hat einen Bevollmächtigten gesandt, um über den Bundesanschluß zu unterhandeln.

Heute Mittag ertheilte Se. Maj. der König dem großb. badischen Gesandten, Frhrn v. Türheim, eine Antrittsaudienz, und empfing dann eine Deputation aus Nassau.

Gerüchtweise verlautet — sagt die „Spener. Ztg.“ — daß die preußische Regierung mit Sr. Königl. Höh. dem Kurfürsten von Hessen in der Art ein Abkommen getroffen habe, daß Letzterer das Einkommen aus dem Haushalte bezieht und zwei Schlosser in Kurhessen als Wohnung behält. Er würde sonach ungefähr im Genüge derjenigen Revenüen bleiben, welche weiland Kurfürst Wilhelm II. nach Einschaltung der Mitregentschaft bezog. Zu den damals für denselben reservirten Schlossern gehörte Philippsthal, welches auch jetzt wieder genannt wird.

13. Sept. Bei der gestrigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses über das Reichswahlgesetz schilderte Bischof die Schwierigkeiten, welche aus den Änderungen der Kommission der Regierung erwachsen. Besonders widerstreben die beiden Mecklenburg, welche nicht zu vergewaltigen seien. Der Minister meist den Tadel Schulze-Delitzschs wegen zu geringer Benützung des Sieges zurück, die Geschichte werde die mitwirkenden Momente aufklären und die Benützung des Sieges als kühn erweisen. Der Gesetzentwurf wurde in der Fassung der Kommission mit großer Mehrheit angenommen, die Amendements, außer den von Bode und Kosch gestellten, verworfen.

Offen, 8. Sept. Auf der Zeche Prosper in Gerschede, Bürgermeisterei Vorbeck, ereignete sich gestern Morgen gegen 6 Uhr ein erschütternder Unglücksfall. Während der Fahrt von 14 Bergleuten riß das Seil, und da der Fangapparat sich nicht bewährte, stürzten sämtliche daran einfahrende 14 Bergleute aus einer Höhe von etwa 800 Fuß in den 9 Fuß Wasser haltenden Sumpf des Schachtes, woraus sie als Leichen herausgeholt werden mußten. Unter den Verunglückten befinden sich viele Familienväter. Einer derselben hat 8 Kinder hinterlassen.

Baden.

Karlsruhe, 10. Sept. Die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Einwohner der Stadt Karlsruhe glaubten das allerhöchste Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, das badische Volksfest, nicht würdiger feiern zu können, als daß sie der dem allernächstesten Dankesbriefen Ihrer

Bezeichnung seines Heimatortes enthielt: Franz Krüger, aus M., geboren den 11. August 1834. Ohne mir eine weitere Benutzung zu erlauben, obhut ich glaubte, daß die Namensangabe eine falsche sei, fertigte ich die nötigen Schriften und den Brief an das Depotkommando aus. Als ich in's Kabinet des Obersten trat, um das Schreiben zur Unterschrift vorzulegen, saß der Alte wie es schien in düsteren Gedanken versunken, in seinem federgepolsterten Sorgenthal am Fenster und starnte in den unfreundlichen, schon im Sinken begriffenen Februarhinaus, der eben den Schnee in wirbelnden Flocken durch die Straßen des Städtchens streute. Bei meiner Anrede fuhr er wie erschrockend empor; strich sich, wie ein Mensch, der eben aus einer peinlichen Träumerei erwacht mit den Fingern durch die spärlichen, stark mit Grau untermischten Haare, griff dann, ohne ein Wort zu sagen, nach der Feder und unterschrieb.

(Fortsetzung folgt.)

Königl. Hoheit der Frau Großherzogin folgenden Aufruf fordert des Centralkomitee's des badischen Frauenvereins vom 9. v. M. entsprechend die für ein Festessen bestimmten Beträge der Unterstützung der durch Verwundung arbeitsunfähig gewordenen Krieger, sowie durstiger hochbetagter oder minderjähriger Hinterbliebenen gefallener Krieger des Großherzogthums widmen.

Dem Centralkomitee des badischen Frauenvereins wurden hier nach 452 fl. 21 kr. eingefordert.

Karlsruhe, 13. Sept. Wir vernehmen, daß die von Baden an Preußen nach dem Friedensvertrag zu leistende Kriegskosten-Entschädigung von 6 Millionen Gulden vollständig bar bezahlt ist. Nachdem bekanntlich bereits so gleich nach dem Abschluß des Friedens $\frac{1}{6}$ der genannten Summe entricht worden waren, wurde der letzte Rest am 6. Sept. einbezahlt. Die Disconto-Bergütung für Zahlung vor Ablauf der zweimonatlichen Frist beträgt etwa 46,500 fl.

Die Cholera, welche im Gefolge des Krieges in die Main- und Taubergegend eingedrungen, hat ihr Ende noch nicht erreicht. Zwar in Wertheim, wohin sie zuerst eingeschleppt worden, treten die Erkrankungen nur sehr vereinzelt auf, so daß seit dem 9. Aug. von der Bevölkerung nur 17 Personen starben. Am heftigsten herrscht sie in einigen Orten des Amtes Tauberbischofsheim, in Schönfeld, wo von einer Bevölkerung von nur 524 Seelen 137 erkrankten und 51 starben, und in Dittighausen mit 1037 Einwohnern, von denen 134 erkrankten und 49 starben. Seit kurzem erfolgten nun auch in dem ersten nahegelegenen Umpau 8 Todesfälle. Grünsfeld zählt 116 Erkrankungen, doch nicht mehr als 18 Todesfälle; ebenso Gerlachshain nur 4 unter 36. Nur vereinzelte Sterbefälle ereigneten sich in Werbach, Dittwar, Bölbach, Hardheim; in Gerlsheim, doch deren 6, in Schweigen und Wölchingen bei Vorberg je 2, in Krauthausen in diesen Tagen einer, von Österburken herstammend, mit der Zeit des Rückmarsches der hanseatischen Truppen zusammenfallend. Heftiger ist die neueste Verbreitung in Walldürn, wo 19 Personen starben unter 61 Erkrankungen jeden Grades, und in Freudenberg am Main. Was der Seuche entgegenstellt werden kann, geschieht mit Umsicht und Anstrengung; hoffen wir auf baldigen Erfolg, und räumen wir indeß alles Das hinweg, was ihr einen Boden verschaffen könnte.

Aus dem Kreis Lörrach, 10. Sept. Frhr. v. Roggenbach, welcher schon unterm 25. Juli sein Mandat als Vertreter des VIII. Kreiswahlbezirks niedergelegt, hat vor wenigen Tagen in einem aus Neuwied, 4. d. Mts., datirten Schreiben an seine Wahlmänner sich über die Motive dieses Schrittes des Nähern ausgesprochen. Nachdem der Hr. Verfasser die politischen Ereignisse vor Ausbruch des Krieges reproduciert, fährt er fort:

Ich würde mir bis zum Ende meiner Tage einen Vorwurf daraus machen, hätte ich nicht gerade in der Stunde, wo Gefahr damit verbunden war, wo noch kein Sieg entschieden und keine so überraschend schuelle Entscheidung vorauszusehen war, mich bereit erklärt, in jeder Weise mitzuwirken, daß die nationale Sache nicht unterliege. Die Unverträglichkeit einer gleichzeitigen politischen Tätigkeit in Baden mit der Erfüllung dieser höhern Pflicht lag auf der Hand, und so schmerzlich mir gerade die Enttäuschung ward, meinem Wahlkreis ferner dienen zu können, so durfte ich doch nicht schwanken, in demselben Augenblick auch meinen Austritt aus der badischen Kammer zu erklären. Ich beklage im innersten Herzen die Nothwendigkeit dieses Entschlusses, aber ich bereue ihn nicht, und ist gleich mit dem Sieg die Gefahr und mit der Gefahr die Verpflichtung weggeflogen, bereit zu sein zu irgendwelchem Eingreifen in die Entwicklung des sich bildenden deutschen Staates im Norden, so muß ich mir doch sagen, daß die Stellung, welche aus diesen erregnissreichen Monaten für den Süden Deutschlands hervorgegangen, auch den Versuch einer nationalen politischen Tätigkeit eher schädlich als wünschenswerth macht.

„So wenig Begründung auch an den von Zeit zu Zeit sich erhebenden Gerüchten ist, ich würde in preußischen Staatsdienst treten, so fest bin ich jedoch entslossen, zur Zeit all' mein Bemühen zu konzentrieren in dem Streben, aus dem Kern eines gesunden deutschen Staatswesens, wie es aus der Krisis dieses Bürgerkrieges hervorgegangen ist, möglichst zu machen, was auch einer künftigen Entwicklung und Ausbildung zu einem einigen Deutschland zu Statten kommen kann.“

Für den Süden Deutschlands habe ich zur Zeit nur den Wunsch, daß er sich vollkommen klar mache, daß von einem Recht einer Theilnahme an diesem norddeutschen Staatswesen erst dann die Rede sein kann, wenn in den süddeutschen Stämmen der letzte Rest der Leidenschaftlichkeit und Antipathie erloschen, welche dieselben in so hohem Maß gegen ihre norddeutschen Brüder gezeigt haben.“

Landwirtschaftliches.

Wiesendüngungsversuche mit Kalidünger. Herr Sons, Director für Wiesenbau und Drainage im Rheinland. Verein berichtet an Vorster und Grüneberg in Kalt: „Ich habe 5 Ballen Kalidünger zu einem Düngungsversuche auf Wiesen benutzt und es hat sich herausgestellt, daß derselbe auf neuen, moorigen Wiesen einen ganz überraschend wohltätigen Einfluß auf das Wachsthum der Gräser ausübt. Nicht allein war die Quantität des geernteten Heus gegen ungedünkte, nebenliegende Wiesen 2 bis 3 mal so groß, vielmehr übt der Kalidünger eine, die Exzessiv verebelnde und verbessernde Wirkung auf jauere Wiesen aus, indem das Wachsthum der jüßen Gräser beim ersten Schnitt bedeutend erhöht und gefördert war. Beim zweiten Schnitt scheinen die jüßen Gräser, besonders das Honiggras, die jauere Gräser fast verdängt zu wollen, indem die Wurzelstücke einen außergewöhnlichen Blätterreichthum erzeugen. Bei trockenen mageren Wiesen war die Wirkung eine ungleich schwächer, welches jedenfalls in dem zupäten Aufbringen des Düngers (Anfang März) und in dem verhältnismäßig trocknen Frühjahr seinen Grund findet. Vergleichende Versuche mit Superphosphat und Guano ergaben auf trockenen Wiesen dieselben Resultate. Obwohl ich die Düngekraft des Kalidüngers, wovon ich per Rute 2 Pf. aufbringen ließ, für mehrere Jahre wirksam halte, so finde ich es für durchaus zweckmäßig, den Dünger entweder schon im Spätherbst aufzubringen, oder doch gleich nach Abgang des Schnees im Frühjahr. Eine mit Dornen durchlöcherte Egge, womit ich die gestreuten Wiesen schleifen ließ, sand ich für am zweckmäßigsten den Kalidünger recht tief zwischen die Wurzelstücke zu bringen.“

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October 1. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

„Hochberger Boten“,

worauf alle Postanstalten Bestellungen annehmen. Derselbe erscheint wöchentlich dreimal und kostet in Emmendingen und Nieder-Emmendingen vierteljährlich 45 Kr., im Postbezirk Emmendingen 48 Kr., im übrigen Großherzogthum 54 Kr.

Die erfreuliche Theilnahme, die das Unternehmen in der kurzen Zeit seines Bestehens gefunden, lassen auf eine große Verbreitung des Blattes hoffen und werden Anzeigen gewiß stets vom besten Erfolg begleitet sein.

Bei den verehrlichen Abonnenten von Emmendingen und Nieder-Emmendingen wird Nichtabbestellung als Wunsch der Fortdauer des Bezugs angesehen.

Die Expedition des Hochberger Boten.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen, Pferde=Versteigerung in Freiburg.

Nr. 208. Am Dienstag den 18. Sept.
d. J. Vormittags 9 Uhr, werden bei der
Kaserne in Freiburg 50 Militärpferde ge-
gen Baargeldung öffentlich versteigert.

Mannheim, den 8. Sept. 1866.

Berechnung
des groß. b. I. Leibdragonerregiments.
Kam.

Gant-Edit.

Gegeu Karl und Friedrich In-
gold in Emmendingen haben wir
Gant erlaubt und Tagfahrt zum Richtig-
stellungs- und Vorzugs-Besahren auf

Dienstag den 23. Oktober

Morgens 8 Uhr

angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen,
welche Ansprüche an die Gantmasse
machen wollen, aufgesfordert, solche bei
Vermeidung des Ausschlusses von der
Massee, persönlich oder durch gehörige
Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich
anzumelden, und zugleich die etwaigen
Vorzugs- und Untersands-Rechte zu
bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung
der Beweisurkunden oder Amtretung des
Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der
Masspfeifer und Gläubigerausschuss ge-
wählt und wird ein Borg- und Nach-
lassvertrag versucht werden. Die Nicht-
erscheinenden werden als der Mehrheit
der Erschienenen beitretend angesehen.

Emmendingen, 2. September 1866.
Groß. Amtsgericht.
v. Notteck.

Wohnung zu vermieten.

Bei Frau Blenkner ist der zweite
Stock, bestehend in 5 Zimmern, Küche,
Keller und Speicherraum bis in 3
Monaten zu vermieten.

Neue Sendung besten Portland Cement empfiehlt billigt

A. Simon, Bildhauer

Einladung.

Eichstetten. Da am kommenden
Samstag die Prüfung der hiesigen neu
erbauten Orgel und am folgenden Sonn-
tag Nachmittag ein Orgel-Concert durch
Herrn Organisten Baarner von
Karlsruhe gehalten wird, so werden
Musikfreunde höchst eingeladen.

J. H. Schäfer,
Orgelbauer in Heilbronn.

Offene Lehrstelle.

Ein gesitteter Knabe kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten
bei Mechaniker Martin.

Holzbildhauer

welche schöne Arbeit zu fertigen im
Stande sind, können sogleich rentable
und dauernde Beschäftigung erhalten,
durch das Commissions-Bureau u
von J. Scharpf in Callsruhe.

Marie Blenkner
geb. Bezzold
in Emmendingen.

Frische Griebensküchen
zur Mästung der Schweine sind fort-
während zu haben bei
Seifensieder Bruder.

Tabak-Schnüre

beste Qualität, empfiehlt -
Jonas Wertheimer
in N.-Emmendingen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

„The Gresham“

Englische Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft
in London,

Succursale in Paris, 30 rue de Provence,

übernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und
Kinderversicherungen, Leibrenten.

Resultate des verschossenen Geschäftsjahres:

Neu angemeldete Anträge 5095 mit	Fr. 46,451,736. — Kapital.
Angenommene	4086 " 42,728,035. —
Prämienentnahme dieses Jahres	5,097,326. 25
für Sterbefälle bezahlt in diesem Jahre	2,105,313. 50
Neu angelegt in diesem Jahre	2,375,000. —

Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftspériode ergab sich ein Versicherungsbestand von 17,091 Polices mit

einem Kapital von Fr. 165,754,800.

Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versicherten zufließen. Der Rest der Ueberschüsse mit Fr. 5,948,330. 40 wurde als Reserve zurückgestellt.

Am Schlusse der Rechnungsperiode hatte die Gesellschaft Fr. 19,019,891. 55 angelegt.

Behufs Aufnahme in die Gesellschaft beliebt man sich an die Haupt-Agentur von W. Fecht in Mannheim oder an die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft zu wenden, wo Statuten und Prospekte unentzöglich abgegeben und jede weitere Auskunft bereitwillig ertheilt wird.

Emmendingen im August 1866.

A. Rotzinger. A. Dölter.

Religiöser Vortrag

in Emmendingen im Engel Montag den 17. Septemb., Abends 8 Uhr.

Geneigte Zuhörer von Emmendingen und der Umgegend laden hiezu freundlich ein
C. Raith, Prediger.

Wohnung zu vermieten.

Bei Frau Blenkner ist der zweite
Stock, bestehend in 5 Zimmern, Küche,
Keller und Speicherraum bis in 3
Monaten zu vermieten.

Frischer Obstkuchen

ist jeden Sonntag zu haben bei
Conditor Haas Wittwe.

Liebig's Nahrung für Kinder, Schwächliche und Genesende.

Ein künstlicher Ersatz der Milch.

Bereitet von dem bisherigen all-
einigen Fabrikanten des sogenann-
ten Gallenkamp'schen Präparats

J. Knorsch in Mörs.

Preis 27 fr. per Paquet von 12 Portionen.
Hauptniederlage bei J. Reichling
in Freiburg, Schiffstraße Nr. 79.

Apotheker Bergmann's

Eispomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu krauseln
sowie deren Aussalen und Ergrauen zu
verhindern, empfiehlt à Flas. 18, 27 und
36 fr.

Frau Blenkner in Emmendingen.
Apotheker Nieder in Denzingen.
J. G. Hügel in Waldkirch.



Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Städte Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 61. Dienstag, den 18. September.

1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierjährlich in
Emmendingen 45 fr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 fr., im übrigen Großherzogthum 54 fr. Insertionsgebühr die
1 spaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

Übersicht der Tagesereignisse.

In einer Madrider Korrespondenz der „Temps“ heißt es: Wenn für den Augenblick die Erscheinungen eingestellt sind, so blühen dafür die Verhaftungen und die Deportationen über Meer; man verhaftet im Café, auf den Spazierwegen, in der Wohnung — überall, und der, welcher ausgegangen ist, um frische Lust zu schöpfen oder seine Zeitung zu lesen, kehrt nicht mehr nach Hause zurück; die Verhaftungen in der Wohnung werden zwischen 1 und 2 Uhr Morgens vorgenommen, wie in den schönen Tagen der Inquisition; die Polizei hat Schlüssel, welche jede Tür öffnen, und der Verdächtige wird überrascht, wenn er es am wenigsten erwartet; aber noch schlimmer als die Bürger sind die Soldaten daran, zwei Hauptleute, zwei Offiziere, zwei Feldweibel sprechen zusammen. Raith kommt der Borgezte und nimmt sie einzeln vor und fragt sie über den Gegenstand ihrer Unterhaltung; wenn die Antworten sich widersprechen, wehe ihnen; sie sind Verleger und werden daher als solche behandelt. Die Zahl der deportirten Offiziere und Sergeanten ist schrecklich; dies hindert nicht, daß uns jeder Tag einer unvermeidlichen Serie nähert."

Ein zweiter Bericht im „Avenir national“ lautet nicht günstiger. Die Königin sagt derselbe, ist von der klerikalen Partei, deren Häuptlinge sie in das Seebad Baranu begleitet haben, völlig mit Beschlag belegt. Die Partei selbst ist wieder in zwei Fraktionen gespalten. Pater Claret und Schwester Patrocinio stehen an der Spitze der einen Fraktion, welche Narvaez völlig ergeben und also auch mit Schulzidig ist an Allem, was gegenwärtig geschieht, an den Kämpfen, den Deportationen und Verurtheilungen. Diese Partei hat im hohen Alterus, an dessen Spitze der Erzbis-

chof von Burgos steht, ihre Stütze. Die andere Partei, die sich um O'Donnell schaart, hat, wenn man gewissen Mittheilungen trauen darf, ihren Sitzpunkt am päpstlichen Nunius, Monsignore Varili. Dieser Letztere soll der Königin gesagt haben, daß man einer Revolution entgegnehe, daß Portugal bereit und die Wasserflüsse bedeutend seien. Die kleinste Krankheit, die einem der vielen Kinder der Königin zustoßt, gibt jeder Partei Gelegenheit die Vorziehung in's Spiel zu bringen; hat eine kleine Infantin die Rötheln, gleich ist das Gottes strafender Finger und muß man die Klöster wieder herstellen; Gegenwärtig sind nun bei nahe alle Infanten und Infantinen frank. Während dieser Zeit sind Verhaftungen und Deportationen an der Tagesordnung. Man verhaftet überall, auf den Spazierwänden, im Theater; die verhafteten Soldaten werden ihrerseits wieder von den Gendarmen überwacht, die an den Kasernenthoren schildern.

Berlin, 15. Sept. Die „Norddeutsche Allg. Zeit.“ meldet. Die diplomatische Verbindung mit Österreich ist wieder hergestellt. Baron von Werther ist nach Wien abgegangen, dagegen sind die Verhandlungen mit Sachsen, welche sich bisher nur auf militärischem Gebiete bewegten, erfolglos. Es scheint indessen wenigstens die Erfüllung der von Preußen gestellten Vorbedingungen nahe. Mit Neuß &c. sind die Verhandlungen ins Stocken gerathen; auch sind die Verhandlungen mit Meiningen noch nicht wieder aufgenommen. Mit Bezug auf die Ländler Nachricht der „Neuen freien Presse“ von angeblichen Verpflichtungen, die Graf v. Bismarck gegenüber dem Kaiser Napoleon in Biarritz eingegangen sei, sagt das offizielle Organ: Wir sind mehrfach ermächtigt gewesen, diese Nachricht als Er-

Ein dunkles Gesick.

Aus den Erinnerungen eines gewissen Offiziers der englischen Schweizerlegion.
(Von A. Bitler.)

Wir hatten uns in der kurzen Zeit unseres Besuches hinlanglich kennen gelernt, als daß ich nicht sofort den Wunsch des Alten errathen hätte, für jetzt mit nichts weiterem behelligt zu werden. Außerdem hatten wir keine Zeit zu verlieren, wenn wir den eine gute halbe Stunde vom Städtchen entfernten Bahnhof noch erreichen wollten, auf dem der junge Mann einsteigen sollte, bevor der letzte Zug für heute abdrückte. Ich trieb daher zur Eile und kämpfte dabei nicht ohne Anstrengung eine kleine Anwandlung von Migruth nieder, die mich ob der angenehmen Perspektive bei dem abscheulichen Wetter einen so ausgiebigen Spaziergang machen zu müssen, anwandeln wollte. Mein Schuhling aber, der wohl so etwas ahnen mochte, schaute mich so freundlich und zutrauenvoll bittend an, daß ich unmöglich im Ernst grölten konnte. Ohne Aufenthalt schritten wir hinaus in das hässliche Schneegesäßber und dem Bahnhofe zu, auf welchem sich

auch der Polizeiposten befand. Es war nicht ohne eine große Bangigkeit, daß ich an die Herren mit den stattlichen à la morblen aufgelegten Dreimasterhüten und den weißen Objektschäften dachte, die dort jeden Passagier, dessen Gebahren ihnen nicht ganz polizeimäßig erscheinen möchte, mit so kritischen Blicken zu mustern und mit allerlei unnötigen Fragen zu quälen pflegten, deren tiefste Nothwendigkeit eben nur eine hohe, immer vermutende Polizei einzufügen vermag. Gern hätte ich für diesen Fall etwas Näheres über die Persönlichkeit meines Begleiters gewußt; da aber mein Chef es selbst offenbar absichtlich vermieden, mir darüber einige leise Worte zu geben, so mußte ich mich schon darein fügen. Ich sah dem auch bloß nach, ob mein Portemonnaie noch für den außerordentlichen Nothfall mit einem jener goldenen Schlüssel versehen sei, die in der Regel in allen Ländern das noch so fest zugesetzte Gewissenskämmerlein der Polizei zuweilen aufzusäubern vermögen. Der stattliche Rekrut war es schon wert, wenn nötig einen solchen Schlüssel an seine Aquädukten zu wagen. Als wir uns dem Bahnhof näherten, flüsterte ich meinem Begleiter zu: „Ich weiß nicht ob und wie fern Ihnen eine nähere Verbindung mit der französischen Gendarmerie widerlich oder unheimlich erscheinen